

IRAK

Land: Irak

Regie: Ali Kareem, Kamera: Ayman Haider, Ton: Ali Atia Aldaraji and Omid Khalid, Schnitt: Sven Hasse

Mitwirkender: Jaffer, 12 Jahre alt

Länge: 5 Minuten

Themen: Syrisch-irakische Wüste, Zweistromland, Euphrat & Tigris, Al-Ukhaidir-Festung, Krieg & Terrorismus in Irak, Schule/Bildung

SDG-Nr. 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: *Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern ...*

Inhalt und Umsetzung

Jaffer ist 12 Jahre alt und wohnt in Kerbela, in Irak. Wenn er sich auf den Weg zur Schule macht, geht er unter dem Koran hindurch, damit Allah ihn beschützt. Auf seinem Schulweg muss er nämlich durch eine Wüste, wo es heiß ist und es kein Wasser gibt. Erst der zweite Teil seines Schulwegs ist schöner. Hier fährt er mit einem Minibus, durchquert eine Oase, kann reife Früchte essen und geht manchmal auch ein Stück mit seinem Freund, der für ihn wie ein Bruder ist. Jaffer mag seine Heimat, aber sein Land war in viele Kriege verwickelt, die das Land zerstört und das Leben bestimmt haben. Die lauten Bomben machen Jaffer Angst und er wünscht sich, dass sein Land moderner und die Strom- und Wasserversorgung wieder aufgebaut wird. Später möchte er am liebsten Polizist werden, um die Terroristen in seinem Land bekämpfen zu können. Wenn Jaffer an die Zukunft denkt, wünscht er sich, dass er seine Schulbildung abschließen kann und dass alle Kinder der Welt in die Schule gehen können, um zu lernen.

Jaffer wohnt in der Wüste – das vermittelt die trockene und karge Landschaft der ersten Bilder der Episode (einzelne Häuser in der Wüstenlandschaft, Ziegen- und Schafherde). Neben den Aufnahmen von seinem Zuhause (Haus von außen, Küche, Essenszubereitung) und seinem Schulweg, erhalten wir vor allem durch seine Erzählungen aus dem Off sowie durch Interviewszenen einen Einblick in das, was ihn bewegt. Zur Ankunft an der Schule und dem Filmende erklingen Töne landestypischer Musik.

Themen und Hintergrundinformationen

Irak

Irak ist ein Staat in Westasien und gehört zu den größten Ländern der arabischen Welt. Landschaftlich ist es durch Wüstengebiete im Westen und das Zweistromland im Osten geprägt. Nach mehreren Jahrzehnten, die durch Krieg und Terror geprägt waren (u. a. Iran-Irak-Krieg (1980-1988), Kuwait-Krieg (1991) und UN-Embargo, Irakkrieg (2003), Bürgerkriege zwischen schiitischen und sunnitischen Akteuren während der US-amerikanischen Besatzung (2003-2011), Kampf gegen den sogenannten Islamischen Staat (2014-2017)), ist das Land politisch, gesellschaftlich und territorial tief gespalten. Große Teile des Landes liegen in Trümmern, anhaltende regionale und globale Spannungen und Korruption erschweren den Wiederaufbau. Konflikte um die reichen Bodenschätze Iraks, allen voran um die Erdölgewinnung und dessen Export, kommen hinzu und die große religiöse, kulturelle und ethnische Vielfalt des Landes ist immer wieder Auslöser für innergesellschaftliche Konflikte.

Kerbela – eine Stadt zwischen Wüste und Zweistromland

Kerbela – die Heimatstadt von Jaffer – ist eine Stadt im Zentrum des Irak, knapp 100 km südlich von Bagdad gelegen. Im Westen grenzt die Stadt an die syrisch-irakische Wüste, im Osten an die Ausläufer des Zweistromlandes aus Euphrat und Tigris. Knapp Dreiviertel des Irak sind mit Sand- und Geröllwüsten sowie Steppen bedeckt. Diese erstrecken sich vor allem über den Westen des Landes. Tagsüber ist es sehr heiß und trocken in den kaum besiedelten Wüstengebieten. In der Nacht kann man dort, so erzählt es auch Jaffer im Film, die Sterne sehen. Die meisten Irakerinnen und Iraker leben in den Marschlandzonen von Euphrat und Tigris. Das Land an den feuchten Ufern der Ströme zählt zur ehemaligen Kulturlandschaft Mesopotamien, das einst eine der ersten Gegenden war, in denen Menschen Felder bestellt haben. Immer wieder steht das fruchtbare Land jedoch im Fokus von politischen und wirtschaftlichen Interessen. Unter dem Ba'th-Regime, das ab den 1980er Jahren eine Diktatur unter Saddam Hussein war, wurde das Schwemmland zu Teilen trocken gelegt. In den letzten Jahren erholt sich der Naturraum allmählich wieder und die Menschen kehren an die Ufer der Flüsse zurück. Auf internationaler Ebene stehen die Flüsse im Fokus des Wasserkonflikts zwischen der Türkei und Irak. Mit dem Bau von zahlreichen Staudämmen am Oberlauf des Euphrats dreht die Türkei seit den 1960er Jahren den Anrainerstaaten Syrien und Irak sprichwörtlich den Hahn zu.

Al-Ukhaidir-Festung

Manchmal, so erzählt Jaffer, nehmen ihn Touristen auf seinem Schulweg ein Stück mit dem Minibus mit. Sie kommen in die Wüste, um dort die Al-Ukhaidir-Festung zu besichtigen. Der Palast der im 6. Jahrhundert als Landschloss von den Umayyaden-Kalifen erbaut wurde, ist eine der besterhaltenen Bauten muslimischer Architektur und als UNESCO-Weltkulturerbe klassifiziert.

Krieg und Terrorismus in Irak

Jaffer erzählt, dass sein Land über viele Jahre in Kriege verwickelt war. Seit knapp 40 Jahren haben die Menschen in Irak kaum Friedenszeiten erlebt. Das Heimatland des 12-Jährigen wurde seit seiner Geburt v. a. durch die Folgen des Irak-Kriegs, die fortwährenden Bürgerkriege unter der US-amerikanischen Besatzung (2003-2011) und den Kampf gegen den sogenannten Islamischen Staat geprägt (2014-2017).

Im Jahr 2003 stürzte ein Bündnis westlicher Staaten unter der Führung der USA („Koalition der Willigen“) völkerrechtswidrig und mit diversen, zum Teil unbegründeten Vorwürfen (Besitz und Produktion von Massenvernichtungswaffen, Zusammenarbeit mit Terrorgruppen wie Al-Qaida etc.) den Diktator Saddam Hussein und lösten den ersten Informationskrieg aus. Das Bestreben der USA, in Irak ein demokratisches System zu installieren, misslang. Acht Jahre lang, von 2003 bis 2011, wurde der Irak durch US-amerikanische Truppen besetzt. Die Irakpolitik der USA hat das Land tief gespalten. Tausende Terroranschläge gegen die Besatzungsmacht kosteten vielen Menschen das Leben. Die vorgenommenen Strukturveränderungen durch die USA (u. a. Auflösung der irakischen Armee, Förderung ethno-konfessioneller Strukturen) führten zur Spaltung zwischen den verschiedenen ethnisch-religiösen Gruppen, bestärkten die Entstehung militärischer Milizen und führten zu immer wieder aufkeimenden Bürgerkriegen. Im Norden des Landes leben viele Kurden, die in der autonomen Region Kurdistan nach Unabhängigkeit streben. In der Mitte und im Süden sind die innergesellschaftlichen Konflikte größtenteils durch Spannungen zwischen schiitischen und sunnitischen Gruppierungen geprägt. Wie viele Menschen dem Krieg zwischen 2003 und 2011 zum Opfer fielen, ist umstritten. Die Zahlen reichen von 100.000 bis 500.000.

Die Destabilisierung und Fragmentierung des Landes durch die Besatzungsjahre trugen u. a. zur Stärkung islamistischer Kräfte und der Herausbildung des sogenannten Islamischen Staats bei, der bis Ende 2017 Teile Syriens und des Iraks mit grausamer Gewalt kontrollierte. Der Wiederaufbau in Irak seit der erfolgreichen Verdrängung der Dschihadisten geht nur langsam voran. Auch Jaffers Wunsch nach Modernisierung und infrastruktureller Erneuerung ist Ausdruck dessen. Seit Oktober 2018 ist der inzwischen unabhängige Politiker Adil Abd al-Mahdi der Ministerpräsident des Landes. Mit seiner distanzierten Haltung

INFOBLATT 4**10 VON 199 KLEINEN HELDEN
DAS EZEK-SPECIAL**

gegenüber den religiösen Grabenkämpfen und säkularen Einstellung gilt er als Hoffnungsträger für den Wiederaufbau und die Überwindung gesellschaftlicher Spaltung.